

Zur Beurtheilung der Hss. des Waltharius.

Von Paul von Winterfeld.

Für die Kritik des Waltharius zum ersten Male eine ausreichende Grundlage geschaffen zu haben, ist das Verdienst Peipers. Da dieser aber mit dem von ihm beschafften Material selbst wenig anzufangen gewusst hatte, so ward es Wilhelm Meyer¹ leicht, die Karlsruher Hs. ihres Nimbus zu entkleiden und eine grosse Anzahl grober Misverständnisse aufzudecken, zu denen den Herausgeber seine einseitige Vorliebe für K² verleitet hatte. Er behauptete einen Vorrang der von Peiper ganz misachteten 'dritten Klasse' (BPT) und innerhalb dieser der Brüsseler Hs. Zu gleicher Zeit trat für den Vorrang der dritten Klasse Pannenberg³ ein, nur dass er die Chronik von Novalesse höher stellte und in ihr eine selbständige Ueberlieferung erblickte.

Von beider trefflichen Untersuchungen machte Holder Gebrauch, als er schon ein Jahr darauf im Verein mit Scheffel, dessen 'Ekkehard' dem Waltharius zuerst die weiteste Verbreitung gegeben hatte, eine Handausgabe besorgte; aber so viel einzelne Stellen auch Holder namentlich nach Meyers Urtheil änderte, so verhielt er sich doch gegen die Handschriftenwerthung Meyers ablehnend. In eine Beweisführung ist er aber nicht eingetreten, so dass eine erneute Untersuchung der Frage für die bevorstehende neue Ausgabe in den Poetae latini nicht zu umgehen war. Freilich — Neuheit der Resultate kann ich nicht zur Empfehlung derselben geltend machen. Je weiter ich vordrang, um so mehr habe ich den richtigen Takt bewundern gelernt, mit dem Holder die beiden Klippen zu umschiffen

1) Philol. Bem. zum Waltharius, Münch. Sitzungsberichte 1873, S. 358—398. 2) Ich verwende die von Meyer eingeführten Siglen, K = Karlsruher, S = Stuttgarter, V = Wiener, L = Leipziger, B = Brüsseler, P = Pariser, T = Trierer Hs., N = chron. Novalic. Das Engelberger Bruchstück, von dem wir zu wenig Sicheres wissen, bleibt meist aus dem Spiel. 3) Göttinger Gelehrte Anzeigen 1873, S. 1121—1141.